

# Ergebnisdokumentation: Sondersitzung IRE-Lenkungsgruppe

**Datum:** 13.11.2014, 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

**Ort:** Altes Rathaus Dorfprozelten

## Teilnehmer:

Bgm. A. Amend (Altenbuch)	Bgm. T. Zöllner (Mönchberg)
Bgm. W. Hörnig (Faulbach)	Bgm. M. Günther (Eschau)
Bgm. C. Kappes (Stadtprozelten)	A. Wosnik (Kreisbaumeister, LRA MIL)
Bgm. D. Wolz (Dorfprozelten)	B. Müller (bma)
Bgm. E. Schäfer (Mespelbrunn)	A. Kollmann (bma)
Bgm. R. Bauer (Dammbach)	K. Wolf (Leidersbach)
2. Bgm. D. Schäfer (Heimbuchenthal)	L. Batrla (Allianz Südspessart)
Bgm. R. Schreck (Röllbach)	L. Rosenberger (Allianz SpessartKraft)
Bgm. G. Aulenbach (Rothenbuch)	

## entschuldigt:

Bgm. F. Wörl (Leidersbach)	2. Bgm. P. Mayer (Collenberg)
S. Göller (Leidersbach)	Bgm. W. Schreck (Weibersbrunn)
A. Hoos (Energiemanager, LRA AB)	D. Kircher (SG 34, RegUfr)
M. Breunig (Energiemanager, LRA MIL)	P. Kraus (ALE Unterfranken)
G. Kolb (ALE Unterfranken)	
Bgm. R. Stenger (Heimbuchenthal), vertr.	
M. Gasper (Energieagentur)	

**Dokumentation:** A. Kollmann, am 13.11.2014

Bürgermeister R. Schreck begrüßt Hr. Müller und seine Mitarbeiterin Frau Dipl. Ing. (Arch.) Annette Kollmann und alle Anwesenden.

## TOP 1: Informationen zum aktuellen Stand und Analyse Leistungsstand bma

Hr. Müller erläutert eingangs die Idee des Netzwerksystems, dass alle Gemeinden mitziehen müssen und sich auch zur Teilnahme verpflichten, da sonst das Projekt nicht funktioniert. Wichtige Aufgaben müssen in dem Projektantrag geregelt bzw. verteilt werden.

Z. B. Radwegausbau: Wer baut was aus? Wer baut Stationen? Wer baut Wege?

Hier verweisen die Bürgermeister darauf, dass Wege im Wald im Regelfall durch den Forst gebaut und von den Gemeinden unterhalten werden.

Weiterhin erläutert Herr Müller, dass abgeklärt werden muss, wie die Anbindung an den ÖPNV funktioniert.

Bürgermeister R. Schreck schlägt vor, nach den Tagesordnungspunkten vorzugehen. In einer Liste, in der das Angebot von bma aufgegliedert ist, wird besprochen, wo noch Handlungsbedarf besteht, z. B. bei Baustein 5 „Organisationsstruktur des Prozesses“, der bisher nicht von bma erbracht wurde.

Von Bürgermeister Amend wird in diesem Zusammenhang der Wunsch nach einem Organigramm geäußert.

Es wird Kritik an der Veranstaltung Fachbehördengespräch vorgebracht: Die Durchführung bzw. Organisation der Veranstaltung fand hier nicht zufriedenstellend statt.

Im Punkt „Analyse des Verkehrsnetzes“ wird keine Analyse des Straßennetzes im IRE-Gebiet für nötig gehalten, da dieses nicht relevant ist. Es handelt sich hier vorwiegend um Radwege, bzw. um den ÖPNV. Dieser Punkt ist ggf. aus dem Angebot zu streichen.

Es werden Bedenken geäußert, dass bis zum Abgabetermin im Dezember alle geforderten Leistungen von bma erbracht werden. Bürgermeister Schäfer schlägt vor, zunächst einmal bma selber vorstellen zu lassen, welche Leistungen bisher erbracht wurden und sich anschließend darüber zu unterhalten.

Bürgermeister A. Amend möchte im Protokoll aufnehmen, dass noch vorhandenen Lücken in den Leistungen verbindlich durch bma abgearbeitet werden.

Allgemein wird erwartet, dass bis zum 19.11.14 die Lücken im Konzept geschlossen werden. Es wird vereinbart, dass bma eine to-do-Liste an die Bürgermeister schickt, die dann möglichst bald die angeforderten Unterlagen und Informationen an bma zurückschicken.

Herr Müller verweist auf die schleppende Übersendung der vereinbarten Daten und Kartengrundlagen.

## TOP 2: Radwegnetz

In der einsetzenden Diskussion erläutert Bürgermeister R. Schreck, dass er der Meinung sei, dass es in dem Projekt nur um den Ausbau und die Verbesserung der Radwege und nicht um Neubau geht. Herr Müller erläutert, dass nicht an eine Neutrassierung von Radwegen gedacht ist, wohl aber an eine Verbesserung von Waldwegen, so dass diese jederzeit von Radfahrer genutzt werden können.

Es wird allgemein festgehalten, dass sich nicht jedes e-bike für den Einsatz auf Waldwegen eignet und eine Ausbauqualität für eine Benutzung durch alle e-bikes auch nicht erreichbar ist.

bma stellt weiter die ausgearbeitete Radwegnetz-Karte vor und kann die Unklarheiten aus den Eintragungen der Bürgermeister in die ursprüngliche Karte klären. Es wurde durch bma neu die Kompass-Radwegnetz-Karte sowie eigene Vorschläge des Büros eingearbeitet. Dies findet allgemeine Zustimmung.

Weiter wird angeregt, auch die Radwegnetz-Karte des Landkreises Aschaffenburg zu integrieren, die von der Aschaffenburg Kreisbaurätin über Herrn Wosnik zur Verfügung gestellt werden kann.

Eine Unklarheit in Mespelbrunn kann ausgeräumt werden: Der eingezeichnete Radweg verläuft am Bach und nicht in der Ortsmitte.

Es wird von den Bürgermeistern vorgeschlagen, noch einen weiteren Radweg, von Leidersbach an die „Hohe Warte“, mit einzuzichnen.

Die Regionalmanagerinnen Frau Rosenberger und Frau Batrla werden einen download-link an die Bürgermeister verschicken, mittels dessen die Radwegnetz-Karte in hoher Auflösung heruntergeladen werden kann. Dies ist ein download, der ungefährlich über das System *wetransfer* vorgenommen werden kann.

Der Radweg Heimbuchenthal-Wintersbach wurde versehentlich gelb eingezeichnet. Dies ist so nicht korrekt. Der Weg ist in einem ordentlichen Zustand und kann so belassen werden.

Hinsichtlich der Qualität des Ausbaus kann man sich vorstellen, dass verschiedene Qualitäts- und Schwierigkeitsgrade mit unterschiedlichen Farben markiert werden, ähnlich, wie dies bei Skipisten der Fall ist. D. h. für geübte Fahrer mit Mountainbikes auf den anspruchsvolleren Waldwegen oder für Familien, die dann hinsichtlich Fahrbahnqualität und Steigung einen besseren Ausbau haben müssten.

Herr Müller hat nächste Woche einen Termin mit Herrn Thiry vom Landratsamt Miltenberg, in dem genauer die Steigungen der Radwege untersucht werden können.

## TOP 3: Hochwasserschutz

Hier liegen Daten der Überschwemmungsbereiche beim Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg, Herrn Benz, vor. Herr Müller wird aufgefordert sich die erforderlichen Daten dort zu beschaffen.

Bürgermeister R. Bauer aus Dammbach sagt, dass die Flächen der ursprünglichen Floßdeiche als Retentionsseen genutzt werden können (und als Maßnahme in das Konzept mit eingebunden werden könnten.)

Herr Müller erläutert, dass in das Konzept die Retentionsseen mit eingebunden werden können, da sie die Lebensqualität und damit die Wohnqualität der beteiligten Gemeinden verbessern und zum Schutz der Unterlieger beitragen. Es ergeht die Aufforderung an die Bürgermeister, in einfacher Form mögliche Standorte für Retentionsbecken in die Lagepläne der Gemeinden einzuzeichnen, diese einzuscannen und an bma zu schicken (siehe auch TO-DO-LISTE).

#### TOP 4: Verknüpfung ÖPNV mit Leih- und Ladestationen

Weiter erläutert Herr Müller die Ergebnisse aus dem Termin mit Herrn Benz vom Landratsamt Aschaffenburg. Es wäre wichtig, Bushaltestelle mit den Lade- und Leihstationen der e-bikes zu verknüpfen. Hierzu benötigt bma Lagepläne der Innerorte, in die die Bürgermeister Haltestellen einzeichnen, unter Angabe der jeweiligen Busliniennummer und diese bma zur Verfügung stellen, (siehe auch TO-DO-LISTE).

Die Stationen mit Fahrradraum und Ladestationen neben dem ÖPNV sollen aber auch vor allem dazu dienen den „letzten Kilometer“, also den Weg von der Haltestelle bis nach Hause zurücklegen zu können. Hier können die e-bikes einen echten Beitrag zur höheren Akzeptanz des ÖPNV's beitragen, wie auch zur Reduktion des innerörtlichen Ziel – und Quellverkehrs

#### TOP 5: Leih- /Ladestationen und Regiotheken

Im Fortgang erläutert Herr Müller das Konzept der Wiedererkennbarkeit und Originalität der Ladestationen und damit auch der Regiotheken genauer. Herr Müller schlägt vor, dass diese aus heimischen Hölzern, die teilweise thermisch modifiziert sind, gebaut werden sollen. Die Regiotheken selbst sollen mit hoch wärmedämmenden Glaspaneelen von Okalux und Buchensperholz im Scheibenzwischenraum von OWI, sowie mit einer Bedachung aus Fotovoltaik-Elementen der Firma Sunovation gebaut werden. Die Vorschläge finden bei den Bürgermeistern Zustimmung, sie wollen sich aber noch nicht festlegen.

Es stellt sich die Frage wie das corporate design bei Bestandsbauten eingesetzt werden kann. Herr Wosnik macht den Vorschlag, dass hierzu ein Zeichen oder eine Eingangsumrahmung bzw. –bekleidung (bei den Umbauten) eingesetzt werden kann.

Es wird der Vorschlag gemacht, beispielhaft einen geplanten Umbau genauer zu untersuchen und auszuarbeiten. Für diesen Fall ermittelt bma, was eine Shop-Front kostet.

Bürgermeister R. Schreck schlägt vor, die regionalen Produkte mit einem einheitlichen Markenzeichen zu versehen.

Es stellt sich die Frage, ob die regionalen Produkte auch von Supermärkte wie z. B. REWE ins Sortiment aufgenommen und vertrieben werden können. Die Bürgermeister, bei denen die Ladestation neben einem Supermarkt geplant ist, werden sich mit diesen zur Abklärung in Verbindung setzen (siehe auch TO-DO-LISTE).

Bürgermeister G. Aulenbach erläutert, dass er Probleme mit der Einrichtung einer Regiothek in Rothenbuch sieht, auch wenn die Anbindung an den ÖPNV an Rothenbuch in Zukunft vor allem für Touristen besser wird. Vor allem fürchtet er hohe Kosten, welche die Gemeinde nicht finanzieren kann. Außerdem möchte er damit nicht dem lokalen Einzelhandel Konkurrenz machen.

Herr Müller erläutert, dass für die Einrichtung einer Regiothek kein Neubau erforderlich ist, sondern dass es sich um ein Angebot und eine Nutzung handelt, die auch in einem bestehenden Gebäude untergebracht werden können. Es sollte dabei auch eine Kooperation mit dem lokalen Einzelhandel stattfinden, indem die Waren der Einzelhändler verkauft werden.

Bürgermeister G. Aulenbach hält die Pfarscheune, die bereits kommunal genutzt wird, hierfür als ideal geeignet. Ein genauer Standort wird noch durchgegeben.

Herr Müller stellt die Frage, wer sich um die Beschilderungen kümmert. Diese ist für die Realisierung des Projektes extrem wichtig, da die Ladestationen und Regiotheken-Module in die Innenorte gelegt werden sollen, um die Besucher vom Radweg in die Innenorte zu locken.

Für die Kostenschätzung ist nur die Festlegung der Anzahl der jeweiligen Module und Einrichtungen wichtig.

Nicht jede Gemeinde muss eine neue Regiothek bauen. Es soll im Gegenteil versucht werden, möglichst viele Funktionen in Bestandsgebäuden unterzubringen. Jedoch werden die Fahrrad-Unterstellmöglichkeiten wahrscheinlich immer neu gebaut werden müssen. Sie sind Teil der gebauten Identität des Regiotheken-Konzepts.

Es bestehen Bedenken, dass die Gemeinden die Kosten für die Regiotheken tragen können, auch wenn diese mit 50% bezuschusst werden können.

Die Bürgermeister werden gebeten, an bma die Informationen weitergegeben, welche Gebäude umgenutzt werden sollen und wo bestehende Gebäude abgebrochen und ein Neubau errichtet werden soll (siehe auch TO-DO-LISTE).

Es wird vereinbart, dass Bürgermeister A. Amend an bma Grundrisse, Ansichten und Schnitte des Gebäudes „Alte Schule“ in Altenbuch schickt, das als Dorfgemeinschaftshaus umgenutzt werden kann, um exemplarisch darzulegen, wie die Installation der Module in einem Bestandsgebäude funktionieren kann. Die Ladestation soll dann separat neben dem Gebäude aufgestellt werden.

Bürgermeister T. Zöller erwähnt, dass es seiner Meinung nach nicht um den Bau von Regiotheken geht, sondern um ein Mobilitätskonzept für den Spessart.

Herr Müller erläutert, dass die Regiotheken Bestandteil des Konzeptes sind und die Ladestationen sich gestalterisch aus diesem Regiotheken-Konzept entwickeln. Zwingend erforderlich ist dies nicht.

Bma stellt eine ausgearbeitete Karte vor, in der die Verknüpfung von ÖPNV und Regiotheken bzw. Leih- und Ladestationen dargestellt ist.

Es entsteht eine Diskussion über die Standorte und ob evtl. zuviele Regiotheken geplant sind.

Mönchberg möchte keine Regiothek haben. Dies ist in der Karte fehlerhaft dargestellt, der Textbeschrieb ist richtig, hier ist ein Fehler unterlaufen. Richtig wäre ein L+E, da in Mönchberg der noch funktionierende Einzelhandel durch eine Ladestation gestärkt werden soll.

Das Emblem L+E bedeutet, dass der Standort der Leih- und Ladestation sinnvollerweise mit einer bestehenden Einkaufsmöglichkeit verknüpft werden soll, die man stärken möchte, z. B. einem Supermarkt Bäcker, Metzger etc.

## TOP 6: Darstellung der Maßnahmen in den Ortskernen Gemeinden

bma stellt weiter vor, wie das Abgabeformat ausschauen könnte. Hierzu wird exemplarisch eine für Faulbach ausgearbeitete Seite gezeigt, in der dargestellt ist, wo Leerstände bestehen, wo eine neue Regiothek entstehen kann und wie diese durch die Anpassung der Module an die vorhandene Situation aussieht.

Die Präsentation findet Zustimmung, wird aber für die meisten Gemeinden als bereits zu konkret erachtet. Man einigt sich darauf, dass prinzipiell nur die Leerstände innerhalb des Ortes und mit einem Kreis der ungefähre Standort der Ladestation oder der jeweiligen Module, die dort Verwendung finden sollen, dargestellt werden.

Es wird vereinbart, dass ein Infoblatt, wie es von bma für Faulbach präsentiert wurde, exemplarisch auch für eine Umnutzung erstellt werden soll. Für die meisten Gemeinden fehlen die konkreten Angaben noch, so dass hier ein Übersichtsplan mit den eingetragenen Leerständen reicht, in dem die grobe Lage für Projekt-Maßnahmen mit einem Kreis markiert wird.

## TOP 7: Konzept e-bikes und e-cars

Im Projektantrag wird es schwierig festzulegen sein, wieviele Räder jeweils die einzelne Gemeinde anschafft. Von daher soll nur allgemein angegeben werden, wieviele Räder in der Summe angeschafft werden sollen. Collenberg stellt einen Antrag für alle Gemeinden zusammen um hier keine Verpflichtung einzugehen.

In Bezug auf Punkt 4 „Entwurf- und Machbarkeitskonzept“ wird von Bürgermeister Bauer die Notwendigkeit von Ladestationen alle fünf Kilometer nicht gesehen, da dieser die Erfahrung macht, dass Gäste seines Hotels „Hepp“ vom Rhein-Main-Gebiet (Obertshausen) bis nach Dammbach fahren und diese Wege ohne erneute Akkuladung problemlos zurücklegen.

Es stellt sich die Frage, wer künftig den Transport von Rädern organisiert, und die Räder repariert die an einer Stelle ausgeliehen und an einer anderen Stelle abgegeben werden, was auf der einen Seite zu einem Mangel und auf der anderen Seite zu einem Überangebot führt.

Bürgermeister R. Schreck erwähnt, dass das Konzept von e-wald für e-cars und e-bikes Verwendung finden und das know-how hier integriert werden soll.

Es wird von Herrn Müller die Frage gestellt, ob neben e-bikes auch e-cars mit in das Projekt integriert werden sollen. Hier ist der allgemeine Tenor, dass Ladestationen für e-cars auf jeden Fall in das Projekt aufgenommen werden sollen, Fahrzeuge jedoch weniger zu Beginn, eher zu einem späteren Zeitpunkt.

Auf Nachfrage von Herrn Wosnik, was mit Fahrzeugen für den Bauhof oder die Gemeinde selbst sei, äußern die Bürgermeister mehrheitlich die Meinung, dass über diesen Ansatz nochmals nachgedacht werden sollte und die Entscheidungen als Information an bma weitergegeben wird.

Herr Müller verweist darauf, dass man bereits mit e-wald Kontakt aufgenommen und nachgefragt hat, welchen finanziellen Umfang ein know-how-Transfer, eine Betreuung oder eine Umsetzung des Konzeptes im IRE-Gebiet haben könnte.

## TOP 8: Notwendigkeit von Evaluierung

Es ist unklar, ob eine Evaluierung der Projekte gefordert wird. Frau Rosenberger unterbreitet den Vorschlag, ein Evaluierungssystem nicht neu zu entwickeln, sondern dieses aus anderen Projekten angepasst zu übernehmen.

## TOP 9: Kosten des Projektes und Umsetzung in Stufen

Hinsichtlich der erforderlichen Anschaffungen wird vereinbart, dass bma Vorschläge unterbreitet, wieviele Fahrräder in welchen Projektstufen angeschafft werden sollen und was dies kostet. Die Bürgermeister sollen sich dann hiermit auseinandersetzen und die entsprechenden Beschlüsse fassen. Eine stufenweise Umsetzung des Projektes könnte so ausschauen, dass in der 1. Stufe zunächst eine Ladestation pro Gemeinde angeschafft wird und dann, wenn man sieht, dass das Projekt erfolgreich ist in der 2. und 3. Stufe weitere Ladestationen und die Regiotheken gebaut werden. Dies findet allgemein Zustimmung und die Bürgermeister sind der Meinung, dass diese Vorgehensweise auch eher in den Gemeinderäten Zustimmung finden wird.

## TOP 10: Schlussgedanke

Bürgermeister E. Schäfer führt an, dass es nicht nur um Leih-e-bikes in der Region gehen wird, sondern auch die Bürger begeistert werden sollen, so dass diese Region tatsächlich eine e-bike-Region wird und hierdurch ein absolutes Alleinstellungsmerkmal in Deutschland erhält.

Bürgermeister E. Schäfer schließt die Sitzung und verabschiedet die Anwesenden.